

Herr Wagener kratzt so schöne Motive ins Blech

„Dolf“, hat seine Frau gesagt, „mach' weiter“. Und er hat weitergemacht

Von WOLFGANG HELLMICH

AM NIEDERRHEIN. Schon komisch. Da reist einer durch die halbe Welt, kennt Asien in- und auswendig, hat sich gerade ein Wohnmobil gekauft, weil er künftig nur noch um die Welt reisen will, um die Welt noch besser kennenzulernen, aber wenn er

Wat denn? Da zuckt der bär-tige Mann schon wieder mit den Schultern. „Son nen unheimlich hohen Himmel. Und im Winter die Gänse. Dat Bäuerliche. Mensch, früher, da konnten sich die Leute hier kaum am Kacken halten.“ Nun, so ganz erklärt das seine Niederrhein-Faszination nicht. Fest steht nur, daß Dolf Wagener seit 16 Jahren den Niederrhein malt und nicht

LEUTE VON NEBENAN

mehr aufhören kann. Aber eigentlich ist Malen nicht der richtige Ausdruck. Der Mann malt nicht, er radiert. Nicht so mit Gummi, nein, mit Kaltnadel. Radieren kommt von „radere“, lateinisch, heißt soviel wie „kratzen“. Und so kratzt Rolf Wagener seine Niederrhein-Motive mit einer Nadel auf ein Stück Blech. Das Blech kommt ins Ätzbad, je länger desto ätzender, und vom Ätzbad das Stück Blech in die

Presse, und von der Presse das Gekratzte auf ein Stück Papier, und das Papier in eine Ausstellung, auf einen Markt oder sonstwohin, und irgendwann hängt ein Wagener bei irgendwem im Wohn-, Schlaf- oder Sonstwozimmer.

Bei ihm selbst hängt übrigens kein Wagener. Jedenfalls in dem einen Wohnzimmer nicht. Im anderen wohl. Hat seine Frau drauf bestanden. Sie hat ihn auch ermuntert, damals. „Dolf“, hat sie gesagt, „mach weiter“. Das war '79. Meiderich, die Kulturwerkstatt. Hatte ihm einer ein Stück Blech in die Hand gedrückt: „Mach mal!“ Und er machte. Und zwar ein Fachwerkhäuschen. Und weil alle das schön fanden, hat er weitergemacht. Heute zählt die Mappe über 200 Niederrhein-Motive: Stadtansichten von Kamp-Lintfort bis Kleve, von Meiderich bis Moers, von Borth bis Budberg. Und dann sind da noch Mühlen, Eulen, Hähne und Kopfweiden. Irgendwann sagte seine Frau: „Komm', wir gehen auffen Jahrmarkt.“ Und sie gingen auffen Jahrmarkt.

denn zu Hause sitzt, malt er nicht die Welt, sondern den Niederrhein. Warum? Dolf Wagener, Meidericher, Rauhaardackel-Besitzer, Kamin- und Musikliebhaber, 53 Jahre alt, bald Pensionär, zuckt mit den Schultern. „Na ja, der Niederrhein hat wat.“

Ist dann gut gelaufen. Und läuft noch immer, mit Aufträgen und so. Nicht, daß er das macht wegen des Geldes. Er macht's, weil's ihm Spaß macht, und es macht noch mehr Spaß, weil's anderen Spaß macht.



Der Radierer beim Drucken.

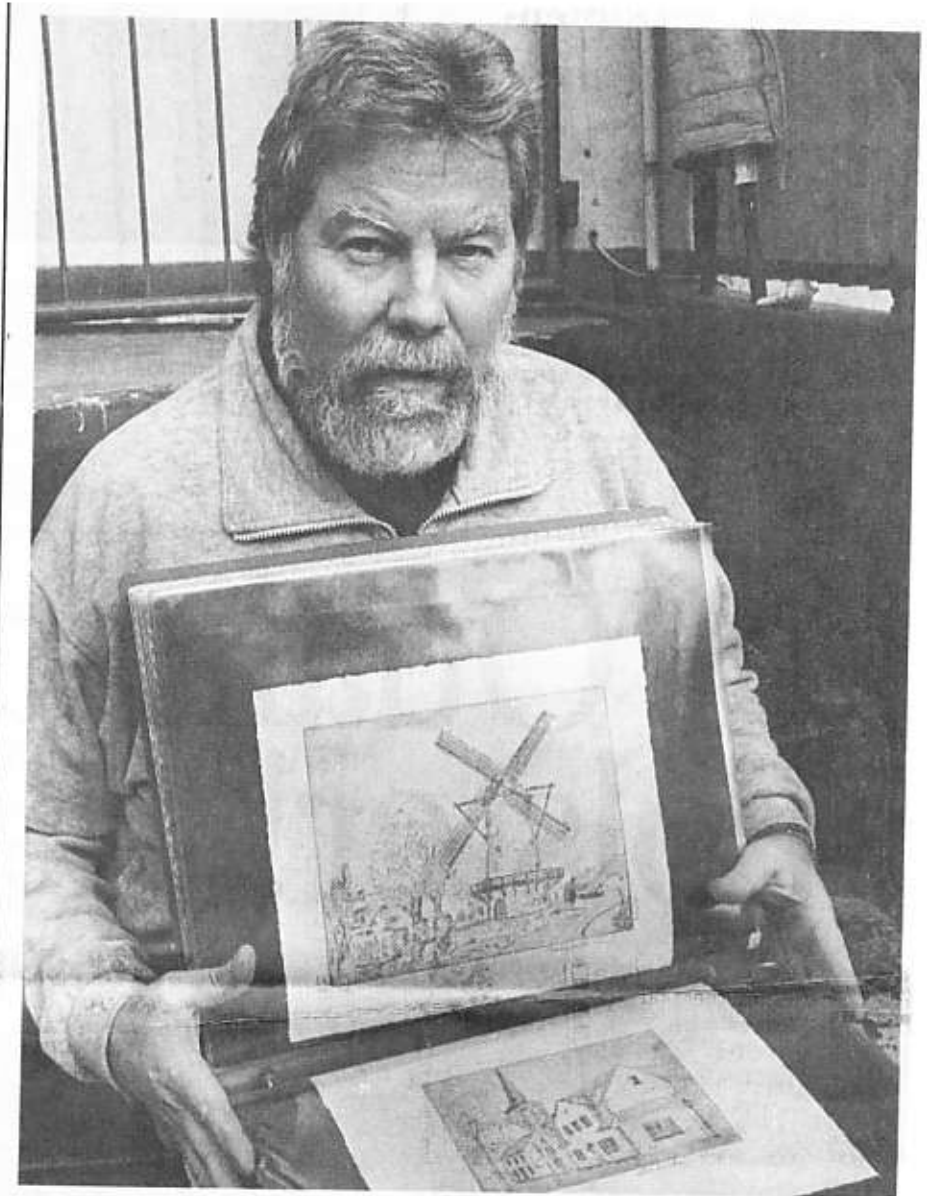
Eigentlich ist er ja kein Radierer. Nur Hobby-Radierer. Und als Künstler will er sich schon gar nicht verstanden wissen. Eher als „Kunst-Handwerker“. Was irgendwie solider, bodenständiger klingt. Und das paßt ja besser zu ihm. Er hat einen Beruf, hockt vor einem Rasterelektronen-Mikroskop, macht Werkstoffprü-

fungen, bei Thyssen, ist Thyssener Urgestein, seit 1959, einmal Thyssen, immer Thyssen, aber bald nicht mehr, weil: er geht in Frühpension. Tolles Modell. Jetzt muß er bald keinen Stahl mehr unter die Lupe nehmen, sondern kann noch mehr in der Welt rumreisen, deshalb auch das Wohnmobil, und er kann noch mehr radieren, den Niederrhein und vielleicht irgendwann auch mal die Welt.

Gibt ja nicht mehr so wahn-sinnig viele glückliche Menschen. Er wohl. Lebt mit seiner Frau in Meiderich in einer schönen Wohnung mit Balkon und Gartenbenutzung, freut sich auf den Früherbestand, hat seinen Keller, wo er seine Radierungen vollendet, hat in der nahen Kulturwerkstatt sein Atelier, ist Mitbegründer der Kulturwerkstatt, ihr Vorsitzender, hat den Rauhaardackel, liebt gutes Essen, und dann ist da noch sein Fahrrad, seine Kamera. Damit zieht er los, auf Motivsuche, rüber auf die andere Rheinseite, an den Niederrhein, weil: der Niederrhein hat wat.

NR 2

Wir am Niederrhein
21. 3. 1996



Im Anfang war ein Stück Blech. Heute ist dort eine Mappe mit 200 Niederrhein-Motiven. „Weil: der Niederrhein hat wat“, sagt Dolf Wagener. Fotos: Meike Garms